

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zweigten. Die Linie Johann Greipl starb schon im Jahre 1805 mit seinem Sohne Adalbert aus.

Matthias erwarb die Marktmühle (jetzt Nr. 23) in Friedberg; doch konnte es weder er noch seine Nachkommen zu einem rechten Wohlstande bringen. Adalbert (geb. 1740) erwarb das Haus Nr. 74, das jetzige Greiplhaus. Als bürgerlicher Handelsmann heiratete er die Tochter des kaiserlichen Zolleinnehmers und Primators in Friedberg, Anna Clara Schmidinger. (Ein Bruder der Braut wurde unter dem Klofternamen Hugo Prälat des im benachbarten Oberösterreich gelegenen Prämonstratenser-Stiftes Schlägl. Als solcher kaufte er das Gut Cerhonitz bei Pisek an, das erst im vergangenen Jahre, 150 Jahre später, wieder verkauft werden mußte. Er war ein echter Schmidinger und galt als schöner Mann.) Die Mitgift der Braut bestand in 300 Gulden und einem Kleiderkasten aus weichem Holze, der heute noch im Greiplhause steht. Durch Fleiß und Sparsamkeit brachte er es aber so weit, daß er für seine zwei noch unversorgten Kinder, nachdem er die andern Kinder mit einer Mitgift versehen hatte, je 18.000 Gulden in die Waisenkasse des Marktes einlegen konnte.

Adalbert war der Gründer des Handelshauses Greipl.

Sein Sohn Matthias (geb. 1771) erbte Haus und Geschäft. Er vermählte sich mit der Stieftochter seiner Schwester Theresia Döffler aus Weissenbach in Oberösterreich. Das Kleid, das er an seinem Hochzeitstage trug, wird im Museum in Budweis aufbewahrt. Mit einer Weste aus weißer Seide, reich mit Gold gestickt, in einem Rock aus feinstem braunem Tuche, in seidenen Kniestrümpfen, an den Schuhen silberne Schnallen, so schritt der hochgewachsene Mann, der noch in seinem Alter, da volles schneeweißes Haar sein gütiges Antlitz umrahmte, als schön galt, zum Traualtar. Er brachte das Geschäft des Leinwandhandels zur Blüte. Aus Böhmen und Mähren kamen Händler, um bei ihm Leinwand zu kaufen. Die Märkte in Wien wurden regelmäßig von ihm besucht und beschickt. In Pest und Mailand bestanden eigene Niederlagen, welche von Zeit zu Zeit besucht wurden.

Er hat sein ererbtes Geschäft vergrößert, seinen Besitz vermehrt.

Beim Staatsbankerott im Jahre 1811 erlitt er große Verluste. Auf einem Fünf-Gulden-Bankozettel vom Jahre 1800 findet sich folgende Bemerkung: „Anno 1811 am 15. März kam ein neues leidiges Finanzpatent heraus, wodurch diese Bankozettel die Gulden auf 12 Kreuzer (früher 60 Kreuzer) Wiener Währung herabgesetzt wurden; und für dieses Fünf-